

Kölnische Rundschau Köln vom 04.02.2017

Autor: HARTMUT WILMES
Seite: 12
Ressort: Frühauflage / Spätauflage
Rubrik: KULTUR
Seitentitel: Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2017
Nummer: 30
Auflage: 15.115 (gedruckt) 12.499 (verkauft) 13.006 (verbreitet)
Reichweite: 0,055 (in Mio.)

Ein Signal gegen die Abschottung

François-Xavier Roth vor der Asien-Tournee mit dem Gürzenich-Orchester

VON HARTMUT WILMES

KÖLN. Für das Gürzenich-Orchester ist die vierte Asien-Tournee (10. - 14. Februar) fast schon ein Heimspiel. Chefdirigent François-Xavier Roth war zwar öfter in Japan als in Südkorea und China, kennt aber auch die jetzigen Gastspielorte Seoul (10. 2.), Peking (12. 2.) und Schanghai (14. 2.) aus eigener Konzerterfahrung. Als „große Freude“ bezeichnete er die erste Transkontinentaltournee mit seinem Klangkörper. „Das bedeutet mehr als Musik und vor allem mehr als Eigenwerbung. Es ist ein Signal gegen die Tendenz zur Abschottung, die wir von Brexit bis Trump vielerorts auf der Welt beobachten.“

Es gibt zwei verschiedene Programme, die beide Beethovens Violinkonzert (op. 61) enthalten. Dem folgt in China Gustav Mahlers 5. Sinfonie, während in Südkorea Johannes Brahms' 2. Sinfonie und Anton Webers Passacaglia op. 1 erklingen. „Das Werk von Mahler ist eng mit der Geschichte des Orchesters verbunden“, sagt der Generalmusikdirektor, der Brahms, in gewissem Sinn als „Sohn“ Robert Schumanns und damit ebenfalls als rheinische Persönlichkeit* sieht.

Mit Webern bietet man „etwas vielleicht nicht so Berühmtes, das aber dennoch für die Musikgeschichte äußerst bedeutend ist“. Bei Beethoven freut er sich insbesondere auf die Arbeit mit der norwegischen Violinvirtuosin Vilde Frang, „die ungeheuer talentiert ist, sehr jung und damit für frischen Wind in der internationalen Geigenzene sorgt“. Bisher hat Roth einmal mit der 30-Jährigen zusammengearbeitet, „beim Violin-



Voller Vorfreude: Kölns Generalmusikdirektor François-Xavier Roth im Probenzentrum des Gürzenich-Orchesters. (Foto: Vielz)

konzert Nummer 1 von Max Bruch, und ich war total fasziniert. Und allen Kollegen, mit denen ich danach gesprochen habe – etwa Sir Simon Rattle – ging es genauso“.

Die Tournee wird dadurch aufgewertet, dass das Konzert in Peking in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin Henriette Reker den Veranstaltungsreihen zur 30-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Köln und der chinesischen Metropole eröffnet. Gleichwohl hätte sich auch Roth eine etwas längere Konzertrei-

se in Asien vorstellen können, „aber das ist heutzutage auch eine Marktfrage“.

Dass man sich besonders auf asiatisches Publikum einstellen müsse, glaubt der GMD nicht. „Zwar spielt das Orchester auf einer Tournee immer anders als daheim. Aber wir sind, was wir sind, und wollen unser Niveau zeigen.“

Für das Verhältnis von Dirigent und Orchester seien Tourneen immer gut. „Wir wohnen im gleichen Hotel, frühstücken zusammen und trinken nach den Konzerten

vielleicht auch mal ein Bier. Ich bin zwar auch bei unseren Kölner Konzerten ein erklärter Feind jeder Routine. Aber die Musiker leben hier in ihrem Arbeitsrhythmus und mit ihren Familien. Auswärts sind wir einfach fokussierter.“

Hat der seit knapp anderthalb Jahren amtierende Gürzenich-Kapellmeister sein Kommen je bereut? „Je ne regrette rien!“, verneint er dies mit der berühmten Piaf-Zeile energisch. „Ich lerne das Orchester besser und besser kennen, und es ist in sehr gu-

ter Form. Das einzig nicht so Positive ist die Frage, wo wir künftig Oper spielen. Das dauert alles viel zu lange, und mir fehlt momentan die Perspektive. Ansonsten bin ich sehr zufrieden.“

Einen Vorgeschmack auf die Asienreise bietet das Gürzenich-Konzert an diesem Sonntag (11 Uhr) sowie Montag und Dienstag, je 20 Uhr. Vilde Frang spielt hier allerdings Strawinskys Violinkonzert in D. Dazu dirigiert Roth die Tourneestücke von Webern und Brahms.